

## UM HIMMELS WILLEN

## 9. November

Der 9. November ist meist ein grauer Tag. Trotzdem schillert dieses Datum.

Am 9. November 1918 wurde nach den Schrecken des ersten Weltkriegs die erste deutsche Republik ausgerufen. Sie hatte von Anfang an einen schweren Stand. Reparationszahlungen, Hyperinflation, Arbeitslosigkeit in der Weltwirtschaftskrise – vielfältige Krisen belasteten die Weimarer Republik. Die politischen Gegensätze verschärfte sich zusehends. Das Ende kam am 4. Januar 1933, als Adolf Hitler die Regierung bildete. Das Dritte Reich begann.

Am 9. November 1938 brannten in Deutschland Synagogen. Jüdische Geschäfte und Einrichtungen wurden demoliert und geplündert. Hunderte von Juden wurden innerhalb weniger Tage ermordet. Die Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung verschärfte sich – bis zum Völkermord an den europäischen Juden.

Das dunkelste Kapitel unserer Geschichte. Eine unglaublich große Schuld.

An vielen Orten im Kirchenkreis erinnern wir in Gedenkandachten daran. Bitte nehmen Sie daran teil!

Am 9. November 1989 war einer der glücklichsten Tage der jüngeren deutschen Geschichte. Was niemand erwartet hätte, wurde wahr: die deutsche Teilung, die Teilung Europas wurde friedlich beendet – mit Gebeten und Kerzen auf Demonstrationen.

Was für ein Geschenk! Welch eine Gnade!

Die Mauer fiel, die Grenze war offen, Menschen aus beiden Teilen Deutschlands konnten sich begegnen – auch wenn bis heute viel zu wenige diese Gelegenheit nutzen.

Mein Vater war Geschichtslehrer. Er sagte oft: Ich bin immer froh, wenn dieses Datum vorbei und nichts geschehen ist.

Der 9. November – ein schillerndes Datum: Größte Schuld und ein großes Geschenk fallen heute zusammen. Das macht es so schwer, mit diesem Tag umzugehen.

„Gerechtigkeit macht ein Volk groß; aber Unrecht macht ihm Schande“. So hat es ein jüdischer Weisheitslehrer vor mehr als 2500 Jahren gesagt. Der 9. November gibt ihm recht.

**Charlotte Kalthoff, Pastorin für Vertretungsdienste im Kirchenkreis Laatzen-Springe**



Charlotte Kalthoff, Pastorin für Vertretungsdienste im Kirchenkreis Laatzen-Springe Foto: Privat

## So sah Laatzen früher aus

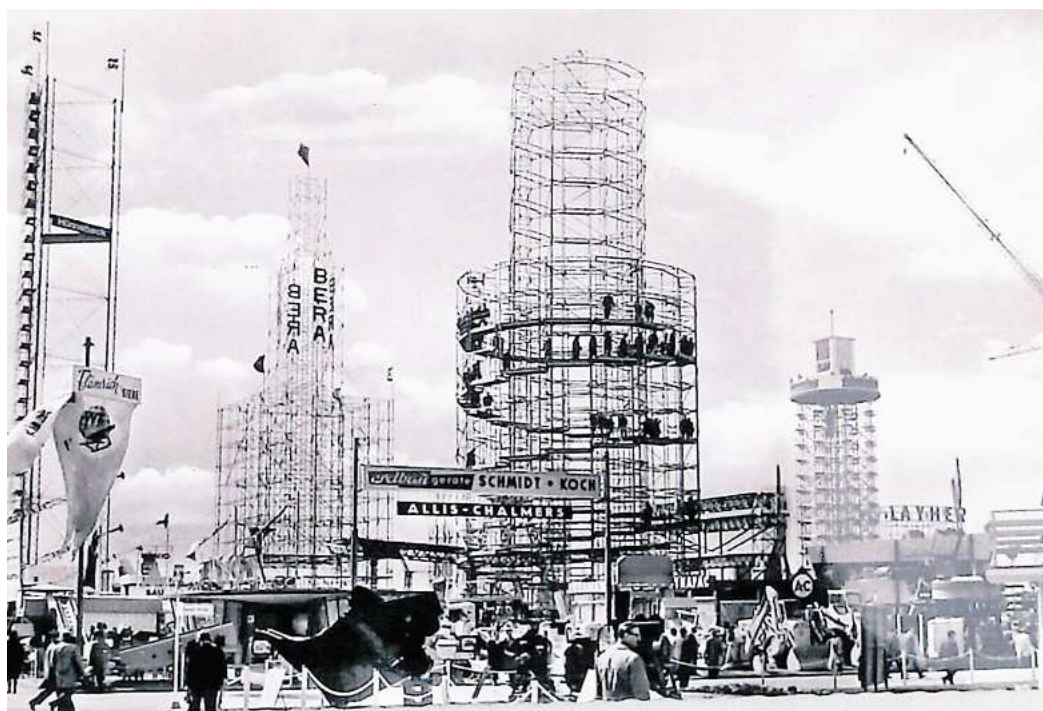
**JÖRG DORNIEDEN** hat mehr als 400 Ansichtskarten aus 100 Jahren in einem Bildband zusammengetragen

**LAATZEN.** Wer weiß noch, wie das Schloss in Grasdorf und die Gleidinger Synagoge einmal aussahen? Welche Anblicke boten die Zuckerfabrik in Rethen und die Hildesheimer Straße in Alt-Laatzen? Aufschluss darüber gibt das neue Buch von Jörg Dornieden. Der 60-Jährige, der in Wülfel lebt, hat mehr als 400 Ansichtskarten aus über 100 Jahren in einem Buch zusammengetragen.

Dornieden befasst sich seit vielen Jahren mit der Geschichte verschiedener Laatzen-Ortsteile, insbesondere seines Heimatorts Gleidingen. Dabei geht er – etwa in der „Oesseler Chronik“ – auch der Frage nach, welche Geschichte die Gebäude haben und was verloren gegangen ist. „Viele der Häuser gibt es heute nicht mehr, diese alten Ansichten stellen gerade diesen alten dörflichen Fachwerkhauscharakter der Gemeinden dar“, sagt er. Aus diesem Grund sammelt er seit etwa zwölf Jahren Ansichtskarten auch aus den Städten und Gemeinden der Umgebung.

#### 409 KARTEN AUS ALLEN LAATZENER ORTSTEILEN

Herausgekommen ist nun eine Art Bildchronik zur Laatzen-Ortsentwicklung. 409 Ansichtskarten aus allen Ortsteilen hat Dornieden, der historisch enorm versiert ist, nach akribischer Suche in den Band aufgenommen. Er geht davon aus, damit nahezu alle jemals in Laatzen erschienenen Karten erfasst zu haben, sagt Dornieden – von Ausnahmen abgesehen. „Am Tag vor dem Absenden zur Druckerei habe ich noch eine Karte aus Gleidingen erhalten.“ Die habe er noch



Als die Messe noch zu Laatzen gehörte: Ansichtskarte der Industriemesse.

Repro: Archiv Dornieden

kurzfristig aufgenommen. Das Werk ist auch deshalb für historisch Interessierte so wertvoll, weil die Aufnahmen räumlich und zeitlich zugeordnet sind.

Für Datierungen seien Ansichtskarten gut geeignet, sagt Dornieden. Dank des Poststempels stehe fest, wann die Aufnahmen spätestens entstanden sein müssen. Auch die Beschriftung gibt Aufschluss: „Bis 1905

aus den 1970er-, vereinzelt aus den 1990er-Jahren.

Beeindruckend ist etwa die Entwicklung Alt-Laatzens, wo ältere Aufnahmen markante Gebäude wie den Laatzen-Turm und die beschaulichen Klinkerfassaden an der Hildesheimer Straße zeigen. In den Sechzigerjahren beginnt dann die Zeit, wo die Hochhäuser und andere Neubauten die Karten prägen.

„Viele der Häuser gibt es heute nicht mehr, diese alten Ansichten stellen gerade diesen alten dörflichen Fachwerkhauscharakter der Gemeinden dar“

**Jörg Dornieden**  
Buchautor

#### KLINKERBAUTEN UND LEBEN AUF DER MESSE

Gegliedert hat Dornieden den 272 Seiten starken Bildband in einzelne Ortsteil-Kapitel, innerhalb derer sie chronologisch sortiert sind. Beim Blättern durch das Buch können die Leser so die geschichtliche Entwicklung der früher eigenständigen Gemeinden im Laufe von 100 Jahren nachverfolgen. Die ältesten Karten stammen aus den 1890er-Jahren, die neuesten zumeist

aus den 1970er-, vereinzelt aus den 1990er-Jahren.

früher deutlich lichtere Rathauspark mit Springbrunnen und Blumenrabatten im Zentrum.

Aus Laatzens Ortsteilen finden sich auch eindrucksvolle, längst abgerissene Gebäude, etwa das frühere Grasdorfer Schloss, die alten Gasthäuser und Fabrikgebäude. In Rethen dominiert die Zuckerfabrik viele Karten, in Gleidingen ist das Rit-

tergut von Reden-Franzburg und das von Reden'sche Fideikommiss mit seinem gepflegten Park ein beliebtes Motiv. „Früher wurde auch schon gefakt“, sagt Dornieden: Auf einer Postkartenserie aus Rethen Anfang des 20. Jahrhunderts wurde jeweils ein Zeppelin montiert. Man gab sich in Rethen offenbar gerne modern.

Kurios muten einige Aufnahmen aus den Siebzigerjahren aus Laatzen-Mitte an, auf denen die Wohnblöcke des neuen Stadtteils angesprochen werden. „Das sind superhässliche Karten, aber die Menschen waren

natürlich mächtig stolz“, sagt Dornieden. Gerade diese Karten seien schwer zu finden, eine davon habe er in Grand Quevilly aufgetrieben: Damals gingen regelmäßig postalische Grüße aus Laatzen in die französische Partnerstadt.

Ein Teil der Karten stammt aus Privatsammlungen von Laatzenern, konsultiert hat Dornieden auch Archive und das Internet, wo sie auf Portalen wie Ebay und Delcampe angeboten werden. Nicht aufgenommen hat er privat beauftragte Ansichtskarten von Personen sowie die sogenannten „Soldatenkarten“, die Abbildungen von Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg zeigen, die an die Familie nach Hause schrieben.

Und das Sammeln geht weiter: Ähnliche Bücher plant der 60-Jährige für das frühere Amt Ruthe mit der Stadt Sarstedt und weiteren 15 Gemeinden sowie für den Stadtbezirk Döhren-Wülfel, zu dem auch Mittelfeld, Seelhorst, Waldheim und Waldhausen gehören. Hinweise auf Karten aus diesen Bereichen, aber auch Nachmeldungen von Laatzen-Exemplaren, die nicht im Buch auftauchen, sind bei Dornieden unter Telefon (01515) 0867642 willkommen.

Das Buch „Ansichtskartenverzeichnis für die ehemaligen Gemeinden Gleidingen, Grasdorf, Ingeln, Laatzen, Oesselse und Rethen“ ist im Selbstverlag erschienen. Erhältlich ist es für 50 Euro auf Ebay, im Restaurant La Rocca in Gleidingen sowie beim Buchautor.



Groß aus Gleidingen: Auf der Ansichtskarte von 1898 ist unten links die Synagoge abgebildet. Archiv Dornieden

## Antikmarkt im Leine Center

**LAATZEN.** Zahlreiche Besucherinnen und Besucher strömten am Donnerstag vergangener Woche in das Leine Center Laatzen zum beliebten Antikmarkt, der nach mehreren Jahren Pause ein erfolgreiches Comeback feierte. Mehr als 50 Händler boten unter anderem exklusive Uhren, seltene Münzen, erlesenen Schmuck, Gold- und Formsilberwaren in unterschiedlichsten Ausführungen sowie edle Gemälde, ausgewählte Möbel und Skulpturen an. Im kommenden Jahr soll der Markt wiederholt werden und nach Möglichkeit fest in den Antik Markt-Kalender integriert werden.



Auch Instrumente wurden ausgestellt. Foto: Antikmarkt

# Beschwerde-App Meldoo: Anonyme Hinweise landen im Mülleimer

Stadt Pattensen bittet bei Mitteilungen zu Missständen um Klarnamen

**PATTENSEN.** Eigentlich sollten es Meldungen sein wie: Eine Straßenlaterne funktioniert nicht, wilder Müll wurde abgeladen oder ein Bürgersteig wird durch lose Steine zur Stolperfalle. Doch stattdessen tauchen in der Beschwerde-App Meldoo bei der Stadt Pattensen immer wieder skurrile Hinweise auf: Ein Auto fährt vermeintlich zu

schnell durch die Straße oder der Nachbar hält sich nicht an bestimmte Regeln. Diese – in den meisten Fällen anonym abgeschickten – Meldungen sorgen bei der Verwaltung für ein Kopfschütteln. Danach landen diese im Müll. Einen großen zusätzlichen Zeitaufwand verursachen diese Mitteilungen somit laut Stadtsprecherin Andrea Steding nicht. Doch sie appelliert, sich tatsächlich nur mit relevanten Anliegen an die Stadt zu wenden.

„Anonyme Meldungen verfolgen wir nicht weiter“, sagt Steding. „Für Meldoo soll es schon Hand und Fuß haben. Wir erwarten, dass jemand ein echtes Anliegen hat“, sagt die Sprecherin weiter. Die Verwaltung ignoriert deshalb anonyme Mitteilungen und auch mit gefühlten Angaben könne die Stadt nichts anfangen.

#### GRÜNSCHNITT IN PATTENSEN EIN WICHTIGES THEMA

Dass das Denunzieren von Mitbürgerinnen und Mitbürgern in Pattensen per Meldoo zuletzt aufgenommen habe, kann Steding nicht bestätigen. „Gefühl nimmt es gesellschaftlich zu: Leute nolen gerne. Es schlägt sich bei uns aber nicht in Zahlen

nieder“, sagt die Sprecherin. Im Gegenteil: Es habe sogar abgenommen. „Die Leute haben verstanden, dass auf ihre anonymen Nachrichten keine Reaktion erfolgt.“ Insgesamt sei die Anzahl der Mitteilungen relativ konstant. „Es gibt keine größeren Ausreißer. Grünschnitt ist dabei nahezu immer präsent“, sagt sie.

Wer einen Hinweis mit Klarnamen gibt, erhalte anschließend auch eine Information über das weitere Vorgehen. Das gelte auch für den Verkehr. „Dann kommt eventuell in dem Bereich einmal das Seitenradar-Messgerät zum Einsatz und wir

können ermitteln, wie viele Autos mit welchen Geschwindigkeiten dort tatsächlich unterwegs sind“, sagt Steding. Die Erkenntnis könnte dann womöglich sein, dass Stadt, Region oder Land handeln sollten, um Gefahrenstellen zu entschärfen.

Die Sprecherin betont, dass die Verwaltung auch weiterhin nicht bei privaten Zwistigkeiten eingreift. Stattdessen hat sie einen schönen Vorschlag, um Meldungen in Zukunft vielleicht gänzlich überflüssig zu machen. Ihr Motto: „Lächle, und der Tag lächelt zurück.“



Anonyme Hinweise landen im Mülleimer: Stadt Pattensen bittet bei Mitteilungen über Beschwerde-App Meldoo zu Missständen um Klarnamen. Foto: Mark Bode

**Wintergärten – Terrassendächer  
Fenster – Haustüren**  
Jetzt Angebote  
vom Fachbetrieb sichern!  
**Flex**  
Firma Flex ☎ (051 31) 463 52 50  
17592601\_002624

**RÄUMUNGS  
VERKAUF**  
wegen  
**Geschäftsaufgabe**  
**30% auf unser  
Sortiment**  
**DIE GOLDSCHMIEDE**  
Rolf Lehmann · Goldschmiedemeister  
Steinstraße 45 · Sarstedt · 050 66-5995  
**Wir räumen – Sie sparen**  
27575701\_002624

## Ehrenamtlicher Lebensretter im Lebenslauf?

Das Johanniter-Team heißt dich willkommen.

### Teamarbeit rettet Leben!

- Rettungseinsätze im Bevölkerungsschutz
- Schnelle Erstversorgung bei Großschadensereignissen
- Sanitätswachdienste bei Großveranstaltungen

### Hast du Lust? Dann komm vorbei!

Wir stellen dir unsere verschiedenen Gruppen vor und beantworten gern alle deine Fragen.

Ortsverband Hannover-Wasserturm  
Kabelkamp 3, 30179 Hannover  
Tel. 0800 0511-112  
einsatz.hannover@johanniter.de



**JOHANNITER**



[www.johanniter.de/hannover-wasserturm](http://www.johanniter.de/hannover-wasserturm)

